

Ebeling, Johann Justus: Der Neid (1747)

1 Der schiele Neid mit dürrn Wangen,
2 Zischt nach der Art verfluchter
3 Und sprüzzet die mit Geiffer an,
4 Die ihnen nichts zu Leid gethan:
5 Er wirft nach eines andern Glücke
6 Ganz hämisch seine Zauberblikke,
7 Und grämmt sich bey des andern Wol,
8 Stellt sich vor Unmuth rasend toll;
9 Er lacht von aussen, weint in Herzen,
10 Vergnügt sich bei empfundenen Schmerzen.

11 Das ist das Bild, das wie der Schatten
12 Da wo sich Licht und Körper gatten
13 Sich findet, bey der Tugend steht,
14 Und stets da, wo das Glücke geht:
15 Der Neid der ist ein Kind der Höllen,
16 Und suchet die stets anzubellen
17 Die von dem Himmel sind geschmückt,
18 Und durch des Höchsten Huld beglückt.
19 Er trachtet tugendhafte Seelen,
20 Wie eine Furie zu quälen.

21 Der erste Neider ist ohn Zweiffel,
22 Der Menschenfeind der falsche Teufel
23 Der Eva zu dem Fall gebracht,
24 Und alle nackt und arm gemacht.
25 Von Lästern führt er seinen Nahmen;
26 Die Neider sind sein Schlangen-Saamen,
27 Die er mit seinen Gift beflekt,
28 Mit dieser Seuche angestekt;
29 Sie sind bemüht, sich zu erfreuen,
30 Jhr Gift auf andre auszuspeien.

31 Die Laster sind der Tugend Feinde,

32 Sie streiten wieder die die Freunde
33 Der Frömmigkeit, im steten Krieg;
34 Und kämpfen immer um den Sieg.
35 Der Geiz verfolgt die milde Güte
36 Die Ehrsucht ein sittsam Gemüthe
37 Die Wollust greift die feurig an,
38 Die reiner Keuschheit zugethan.
39 Die Lüge sumßt um die Geschichte,
40 Wie eine Wespe an dem Lichte.

41 Der Zorn bläst seine Feuerflammen,
42 Geht mit der Sanftmuth auch zusammen,
43 Der Has und die Versöhnlichkeit,
44 Sind mit einander stets in Streit.
45 Die Falschheit hat der Warheit Wesen,
46 Als ihre Feindin auserlesen,
47 Mit einem Wort: der Laster Brut,
48 Die in des einem Herzen ruht
49 Steht solcher Tugend stets entgegen
50 Die andre ihr zuwieder hegen.

51 So wie ein Wolf die Lämmer jager,
52 Der Fuchs an Vieh von Federn naget,
53 Der Habicht hintern Vögeln her;
54 Bey ihren Flug und Wiederkehr:
55 So sind die Lasterhaften Seelen,
56 Die sich zu ihren Feind erwählen,
57 Die Tugend die das Laster höhnt,
58 Der man als ein Leibeigner fröhnt:
59 Die andern lassen sie frei gehen,
60 Die ihnen nicht so widerstehen.

61 Der Neid das grimmge Ungeheuer,
62 Bläßt seiner Wuth entflammtes Feuer:
63 Auf alle Tugendhafte ein;

64 Sie mögen mildreich, sittsam seyn.
65 Ein Neider ist ein Feind von allen,
66 Denn keiner kan ihm wolgefallen,
67 Der sich der Tugend treu ergiebt,
68 Und den der Himmel wieder liebt;
69 Und wird er gleich mit Macht erhoben,
70 Will er doch keinen andern loben.

71 Das ist die Art der wahren Liebe,
72 Sie wünscht nach ihrem regen Triebe,
73 Das alles Gute sey gemein:
74 Der Neid begehret es allein.
75 Er wünscht in dessen keine Gaben,
76 Als die, die andere schon haben
77 Er sieht was andere gethan,
78 Durchs Glas das nur verkleinert an:
79 Hingegen weis er seine Sachen,
80 Durchs Fernglas übergros zu machen.

81 Er wünscht daß alle Ehrenkronen,
82 Die das Verdienst allhie belohnen;
83 Auf seinen Haupt alleine stehn:
84 Und andere verachtet gehn.
85 Der Neid beweiset seine Tücke,
86 Und freut sich ob dem Ungelücke
87 Das seinen armen Nächsten plagt;
88 Er lacht wenn der ganz trostlos klagt,
89 Und wenn die Armen ängstlich weinen,
90 Kan er dabey ganz munter scheinen.

91 Er pflegt zwar alles zu beflecken,
92 Mit seiner Zunge anzustekken,
93 Was sich der Tugend nur befleißt,
94 Die bey ihm Schand und Laster heist:
95 Vornemlich pflegt er zu besprüzen,

96 Die durch die Tugend vieles nützen;
97 Die herrlich glänzen in der Welt,
98 Sind ihm am meisten bloß gestellt:
99 Er ist den Mücken gleich zu schätzen,
100 Die sich auf schöne Blumen setzen.

101 Der Neid ist lügenhaft im Dichten
102 Und frech die Unschuld zu vernichten;
103 Darüber seine Zung entflammt,
104 Der wird gleich ohnverhört verdammt:
105 Und wenn sein Gift das aus ihm quillet,
106 Nicht seinen bösen Zweck erfüllet,
107 Des andern Nahmen nicht verletzt;
108 So wird er gar in Wuth gesetzt:
109 Alsdenn sucht er ohn zu erröthen,
110 Den, den er haßt, wol gar zu tödten.

111 Die Rachbegierde ist beym Neide,
112 So wie die falsche Schadenfreude;
113 Ein Neider stiftets gerne an,
114 Wenn er nur einen morden kan
115 Daß Cains Wuth durch Blutvergiessen
116 Den Todt zur Sünde machen müssen,
117 Der sonst der Sünden Strafe ist,
118 Das war des falschen Neides List,
119 Der ihn so schändlich angetrieben,
120 Den Mord am Bruder auszuüben.

121 Ein falscher Wahn muß ihn bethören,
122 Sein Misvergnügen zu vermehren:
123 Das Böse das der Neider thut,
124 Ist stets nach seiner Meinung gut.
125 Das Gute muß stets Böse heißen
126 Darum die andern sich befleissen:
127 Und wenn es seiner Wuth gelingt,

128 Daß er der Tugend Unglück bringt:
129 So ist er doch dabey vergnüget,
130 Wenn er auch selbstn mit erlieget.

131 So elend sind die Leidenschaften,
132 Die in des Neiders Seele haften,
133 Er sucht in Niederträchtigkeit
134 Die Quelle der Zufriedenheit.
135 O! wie verblendet sind die Seelen,
136 Die Schlam und Staub sich auserwählen!
137 Und darum in den Pfützen wühlen,
138 Die heisse Galle abzukühlen!
139 Die sich in Schmuz und Unflat stekken,
140 Damit sie andre nur beflecken.

141 Erstikt, erstikt des Neides Triebe,
142 Und trachtet nach der wahren Liebe
143 Das Eigenthum der Menschlichkeit!
144 Der Neider lebt in steten Streit,
145 Und muß wenn reine Tugend sieget,
146 Und sich an
147 Mit inren Harm sich selbst verzehrn,
148 Und sich mit andrer Lust beschwern:
149 Und darum ist ohn allen Zweifel,
150 Der Neid der aller ärmste Teufel.

151 Wer eines andern Vortheil suchet,
152 Und keinem dem es wol geht fluchet
153 Vergnügt sich, wie ein Mensche sol,
154 Zugleich an eines andern Wol:
155 Und so geniessen alle beide,
156 An einen Gute ihre Freude;
157 So kan man sich die ganze Welt,
158 Worin viel Gutes vorgestellt,
159 Und das Vergnügen fremder Sachen,

160 Durch Liebe ganz zu eigen machen.

(Textopus: Der Neid. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/27>)